

## Philipper 4,4-7. 4. Advent - 20.12.2015

### *Der Herr ist nahe!*

<sup>4</sup> **Freut euch im Herrn. Ich betone es noch einmal: Freut euch!** <sup>5</sup> **Laßt alle sehen, dass ihr herzlich und freundlich seid. Denkt daran, dass der Herr bald kommt.**

<sup>6</sup> **Sorgt euch um nichts, sondern betet um alles. Sagt Gott, was ihr braucht, und dankt ihm.** <sup>7</sup> **Ihr werdet Gottes Frieden erfahren, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann. Sein Friede wird eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahren.** [NLB]

**Freut euch!** - als Paulus diese Zeilen schrieb, war es nicht ein Fall von: Fünf mal werden wir noch wach, heißa dann ist Weihnachtstag! Erst viel später im Verlauf der Geschichte wurde Weihnachten als Fest der Kirche gefeiert.

**Freut euch!** - natürlich hat der Grund unserer Freude als Christen es mit der Geburt unsers Herrn zu tun. Für uns liegt die Freude aber nicht nur an einer Geburt vor 2.000 Jahren, sondern darin:

### *Der Herr ist nahe!*

Das ist nicht ganz dasselbe wie die Tatsache, dass es bald Weihnachten ist - soweit es bei unserer Feier nur um das geht, was wir machen. Wenn es zu Weihnachten nämlich nur um unsere Traditionen geht und um die Geschenke, die wir geben und empfangen; wenn es nur um die Feier im Kreis der Familie oder Freunde geht - haben wir da nicht Gottes Absicht mit seinem Kommen in die Welt vollkommen verpasst?

Gott kam in unsere Welt, Frieden zu bringen - das ist die zentrale Botschaft der Engel als sie die Geburt Jesu den Hirten ansagten. Dabei gibt es so vieles, das den Frieden bei uns stört.

Das kann sein - wie es in den vorangehenden Versen in diesem Brief geht, wo Paulus zwei Gemeindeglieder in Philippi anspricht, die im Unfrieden miteinander standen. Worum es hier geht, wird uns nicht berichtet - aber kennen wir das nicht auch: Die Freude wird durch Unfrieden getrübt? Wie oft sind das Kleinigkeiten, die den Frieden stören - die wir dann aber zu einer großen Sache erheben. Das ist offensichtlich nichts Neues in der

Kirchengeschichte.

Deshalb ist der Aufruf so notwendig: **Freut euch!** Es ist aber nicht nur eine Freude am gegenseitigen Beschenken, die uns hier bewegen soll. Es geht darum: **Freut euch im Herrn.** Was wir tun, was uns als Gemeinde, als Kirche bewegt - gerade auch wie wir unser tägliches Leben gestalten -, soll im Lichte seines Kommens zu uns geschehen.

**Freut euch im Herrn** - nicht nur weil es bald Weihnachten sein wird. Es gibt Menschen, die sich vor dem Fest fürchten - vielleicht auch gerade deswegen, weil sie es zum ersten Mal ohne einen geliebten Menschen begehen sollen. Da kann es uns zu denken geben, dass Paulus sich beim Schreiben dieses Briefs im Gefängnis befand - dass er noch nicht wußte wie die Gerichtssache ausgehen würde - ob ihm eventuell das Todesurteil bevorstand!

Trotzdem: **Freut euch!** Unsere Freude soll nicht daran liegen, dass wir alles haben, sondern, dass wir ihn haben - dass er bei uns ist. **Denkt daran, dass der Herr bald kommt.**

Zu Weihnachten - aber auch sonst - sollen wir nicht davon bestimmt werden, dass wir nur zurück blicken auf das, was war. Der Herr, der zu uns auf die Erde kam, kommt wieder - dann aber für alle Zeit sichtbar für alle Menschen. Weil wir dieses glauben und bekennen, soll unser Leben auch verändert werden. Als Menschen, die auf die Wiederkehr Christi hin leben heißt es: **Laßt alle sehen, dass ihr herzlich und freundlich seid.**

**Herzlich und freundlich** sollen wir sein - das trifft gerade auf die Menschen zu, mit denen wir täglich zusammen sind. Wenn wir im Frieden mit unseren Familien, den Arbeitskollegen und den Mitchristen hier in der Gemeinde leben sollen, dann muss das bei uns anfangen. Man sagt ja oft, dass man andere so behandeln soll, wie man will, dass sie mit uns umgehen. Herzlich und freundlich sein heißt dann nichts weniger als: Gesinnungsveränderung. Denn nur wenn ich mein Leben in dem Wissen gestalte, dass der Herr nahe ist - indem ich ihm zulasse mein Denken und Handeln zu erneuern - kann sich auch etwas in den zwischenmenschlichen Beziehungen verändern.

Auf andere eingehen - das sieht in unserer Welt oft ganz anders aus. Da geht

es immer wieder um mich und meine Ansprüche. Wenn das aber so weiter geht, woher soll der Friede kommen, den wir brauchen?

Wir sollen in dem festen Glauben leben, dass der Herr nahe ist - der Herr, der bei seiner Himmelfahrt gesagt hat, dass er alle Macht hat. Deswegen kann Paulus hier sagen: **Sorgt euch um nichts, sondern betet um alles. Sagt Gott, was ihr braucht** ...

**Sorgt euch um nichts** - das heißt ja nicht, dass wir nicht Beunruhigendes erleben. Paulus sagt hier auch nicht, dass wir uns nicht Gedanken machen sollen über das, was bei uns oder in unserer Umwelt passiert. Immerhin spricht er hier mit Menschen, die sich auf Verfolgung gefasst machen müssen. Er spricht mit Menschen, denen ihre Gesundheit zu schaffen macht, und die nicht wissen wie sie auskommen sollen. **Sorgt euch nicht!** - das heißt nicht, dass man nichts tut, aber dass man zuerst **um alles betet und Gott [sagt], was ihr braucht** ...

Das fällt uns nicht immer leicht - deswegen gibt es hier auch diese Erinnerung. Wir müssen es üben, uns auf Gott einzustellen. Das nahende Weihnachtsfest soll uns wieder daran erinnern, dass Gott in die Welt kam, weil wir Menschen uns verirrt hatten. Er kam zu denen, für die das Leben sinnlos geworden war - die der Macht der Herrscher hilflos ausgeliefert waren. Unter solchen Umständen kann man leicht verzweifeln. Deswegen: seht auf den Herrn - auf den, der bei uns ist und unseren Hilferuf hört.

Wir rufen zu ihm, aber es ist auch wichtig, sich daran zu erinnern, was er für uns getan hat - **und dankt ihm**. In diesem Sinn kann man das Jahr bis zum vorigen Weihnachtsfest mal überdenken - sich an das erinnern, wo er eingegriffen und geholfen hat!

Wenn man sich so dessen bewusst wird, wie er da gewesen ist, dann wird seine Gegenwart bei uns zur Realität - und dann **werdet [ihr] Gottes Frieden erfahren**. Er gewährt uns Frieden - nicht nur kurz zu Weihnachten, sondern indem wir zulassen, dass das Wunder der Weihnacht uns durch das Jahr begleitet. Das Wunder ist, dass es Gott an dir gelegen ist, dass er dein Gebet hört. Es stimmt natürlich auch, dass er unsere Gebete nicht immer so beantwortet, wie wir es uns wünschen - aber er ist da! - uns zu tragen, zu leiten und uns das zu geben,

was wir wirklich brauchen, richtig leben zu können.

Gott schenkt seinen Frieden, **der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann**. Durch das Kommen unsers Herrn in unsere Welt hat Gott Frieden geschlossen - mit dir und mir. Das ist das wirklich Große von Weihnachten. Das erste, das uns im Zusammenhang der Geburt unsers Herrn berichtet wird ist ja der Aufruf der Engel: »Ehre sei Gott im höchsten Himmel und Frieden auf Erden für alle Menschen«.

Um diesen Frieden geht es - und das nicht nur zur Weihnachtszeit! Dieser Friede soll bei dir und mir einziehen. Jesus ist ja der ›Friedefürst‹ - der, der Frieden bringt.

Dieser Friede macht zufrieden! Deine Sorge, dein Frust werden abnehmen, wenn sein Friede dein Leben begleitet und leitet. Das heißt nicht, dass es immer so läuft, wie du willst. Es heißt auch nicht, dass du alles hast. Aber du kannst zufrieden sein - denn im Licht von Weihnachten kann unser Leben neu und hell werden.

**Freut euch!** - nicht weil alles perfekt sein wird zu Weihnachten, sondern weil der Herr da ist. Er bleibt auch, wenn der Weihnachtsschmuck weg gepackt ist. Seine Liebe und sein Licht begleiten dich an jedem Tag.